Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 71, Mittwoch, 9. Februar 1898. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

†† Leipzig, 9. Februar. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg traf gestern Nachmittag aus Altenburg hier ein und fuhr in Begleitung seiner Tochter, der Frau Prinzessin Albrecht, Gemahlin des Prinzregenten von Braunschweig, die von Braunschweig gleichfalls hier eingetroffen war, nach Altenburg zurück.

* Leipzig, 9. Februar. An der gestrigen Sitzung des vierten Strafsenates des Reichsgerichts nahm zum ersten Male der neu ernannte Herr Reichsgerichtsrath Bartsch Theil. Herr Reichsgerichtsrath Hesse ist seit dem 1. Februar aus dem vierten Strafsenat in den dritten Strafsenat übergetreten. Dieser Senat hat die bisher von ihm bearbeiteten Strafsachen aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Dresden (also alle sächsischen Strafsachen) seit dem 1. Januar d. J. an den vierten Strafsenat abgegeben, dafür aber die bisher vom vierten Strafsenat bearbeiteten Strafsachen aus den Oberlandesgerichtsbezirken Kiel und Braunschweig zu den sonst von ihm bearbeiteten übernommen, außerdem noch die Strafsachen aus den Landgerichtsbezirken Essen und Hagen, welche früher der erste Strafsenat bearbeitete.

G. Leipzig, 9. Februar. Der Actuar beim Königlichen Landgericht Herr Robert Thronicker ist nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung zum Secretair befördert worden.

* Leipzig, 9. Februar. Die Verhandlung gegen den wegen Beleidigung u. s. f. angeklagten Assessor und Hilfsrichter Dr. N. findet dem Vernehmen nach am 24. Februar d. J. vor dem Königl. Landgerichte statt.

G. Leipzig, 9. Februar. In der Hauptverhandlung gegen den Buffetier Ehlerding aus Stolzenau wegen im Ausstellungs-Hippodrom vorgekommener Bierpantschereien, die am 25. October vor der II. Strafkammer des Landgerichts stattfand und mit der Verurtheilung Ehlerding's zu fünfzig Mark Geldstrafe endete, gingen die Zeugenaussagen derartig zurück, daß augenscheinlich eine Beeinflussung der Zeugen vorlag. Die angestellten Erörterungen hatten denn auch ein greifbares Ergebniß, es wurde der Bierausgeber Wagner wegen Meineids, der Pächter des Hippodrom-Restaurants Schrader, sowie Ehlerding aber wegen Verleitung zum Meineid in Untersuchungshaft genommen. Die Anklage gegen die drei Genannten wird gegenwärtig durch den Untersuchungsrichter Herrn Assessor Dr. Mittelstädt weitergeführt. Schrader wird auf gestellten Antrag einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Leipzig, 9. Februar. In auswärtigen Blättern wird die Mittheilung verbreitet, es sei die Abhaltung eines reichsdeutschen Studententages, auf dem sämmtliche deutsche Hochschulen vertreten sein sollen, für die nächste Zeit in Leipzig geplant. In hiesigen studentischen Kreisen ist von einem solchen Plane Nichts bekannt.

— Mit einem Besuche beehrte am 7. Februar die deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig der königl. sächs. Regierungscommissar Herr Professor Pregél aus Chemnitz. Während eines fünfstündigen Aufenthaltes wohnte derselbe dem theoretischen Unterrichte bei und nahm unter Führung des Schulvorstandes Herrn C. A. Martin und des Herrn Directors eingehend Kenntniß von den Unterrichts- und Betriebsmitteln, sowie von den Neueinrichtungen und Anschaffungen für den Werkstattunterricht, seiner Genugthuung Ausdruck gebend für die der Schule mehrfach widerfahrenen hohen Anerkennungen und Auszeichnungen, deren jüngste in der Verleihung einer einmaligen Unterstützung der Reichsregierung in Höhe von 3000 ℳ und in der Verleihung der höchsten Auszeichnung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung, der königlich sächsischen Staatsmedaille (für vorzügliche Resultate in der Ausbildung von Drechslern und Bildschnitzern) außer drei Mitarbeiterdiplomen bestand.

id. Leipzig, 9. Februar. In der gestrigen, sehr gut besuchten Versammlung des Südvorstädtischen Bezirksvereins wurde nach einem Vortrage des Herrn Rechtsanwalts Kretschmer, betreffend die Ueber- oder Unterführung der Bayerischen Bahn, die Absendung einer Petition an Rath und Stadtverordnete beschlossen, in der um Fortführung der Bayerischen Straße bis nach L.-Connewitz, Herstellung einer Fußgänger-Brücke im Zuge der Sophienstraße, Ueberführung der Kronprinzstraße über die Bayerische Bahn und Feststellung des Bebauungsplanes für das Gebiet östlich der gedachten Bahn gebeten wird. Sodann hielt Herr Schriftsteller Heiland einen Vortrag über das Canalproject Leipzig-Riesa. Am Schlusse seiner Ausführungen kam Redner dahin, daß es bei der bevorstehenden Berathung der an den Landtag gerichteten Petition der städtischen Behörden Leipzigs unbedingt erforderlich sein würde, den Leipziger Landtagsabgeordneten feste Vorschläge hinsichtlich der Beihilfe, welche die Stadt Leipzig zu leisten gesonnen sei, an die Hand zu geben, um die königl. Staatsregierung zu veranlassen, eine bestimmte Erklärung über ihre Stellung zu der eventuellen weiteren Kostenübernahme bei Ausführung dieses Canalprojects zu geben. Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalts Kretschmer wurde darauf beschlossen: 1) Rath und Stadtverordnete zu ersuchen, für das Canalproject Leipzig-Riesa ein höheres Angebot städtischer Beihilfe zu machen, als s. Z. für das Canalproject Leipzig-Creypau (3 Millionen Mark), 2) sich in dieser Angelegenheit mit einer Petition an die Staatsregierung und an die Stände zu wenden.

— Herr August Junkermann, dessen angekündigter Reuterabend unterbleiben mußte, ist, wie uns mitgetheilt wird, nicht unbedenklich erkrankt, so daß es in Zweifel steht, ob der abgesagte Vortrag noch in dieser Saison abgehalten werden kann.

— Oeffentliche Handels-Lehranstalt. Wegen Einführung des obligatorischen Stenographieunterrichts in die Lehrlingsabtheilung hatte der Schulvorstand vor einiger Zeit eine Rundfrage an die in Betracht kommenden Lehrherren erlassen. Von den inzwischen eingelaufenen 248 Antworten sprachen sich 231 dahin aus, daß der Stenographieunterricht für die Lehrlinge wünschenswerth sei, und 206 Lehrherren erklären sich auch damit einverstanden, daß der wöchentliche Gesammtunterricht von 10 auf 12 Stunden erhöht werde. Es ist das nicht nur ein Zeichen dafür, daß der Leipziger Kaufmannsstand die Bedürfnisse der Zeit in Bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge versteht, sondern daß er auch bereit ist, Opfer dafür zu bringen. Denn jeden Tag zwei Morgenstunden dem Lehrlinge zu seiner theoretischen Weiterbildung freizugeben, ist in der That ein Opfer, das nicht gering angeschlagen werden darf. Der Schulvorstand hat demzufolge in einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung die Vermehrung der Stundenzahl trotz der dadurch erwachsenden erheblichen Mehrkosten ohne jede Erhöhung des Schulgeldes einstimmig beschlossen. Von Ostern dieses Jahres an soll mit der Einführung des stenographischen Unterrichts in der Art begonnen werden, daß die III. Classe zwei Stunden wöchentlich obligatorisch erhält, während in Classe II und I für das kommende Schuljahr ein zweistündiger facultativer Unterrichtscursus in der Stenographie eingeführt wird.

✠ Am Dienstag Abend feierte die Schneider-Innung unter überaus zahlreicher Betheiligung im Etablissement Bonorand ein Winterfest, das bei vortrefflichem, von der Capelle des Herrn Directors Edmund Hartmann ausgeführtem Concert, bei Festmahl und Ball einen fröhlichen Verlauf nahm. Während der Tafel entbot der Obermeister der Innung Herr Dachs den Anwesenden den Willkommengruß, hervorhebend, daß auch die Geselligkeit in der Innung ihre Pflege finden solle und daß nach sauren Wochen frohe Feste gefeiert werden. Herr Hauhmann weihte der Innung ein begeistert aufgenommenes Hoch, Herr Beyer bekundete dem Verbande für seine unermüdliche Wirksamkeit im Interesse der Innung Dank und weihte ihm sein Glas, später feierte der Redner noch das anwesende Ehrenmitglied der Innung Herrn Franz Jarl; Herr Neumann weihte den Damen ein Glas. In vorgerückter Stunde fand das Fest seinen Abschluß.

*/. Leipzig, 9. Februar. (Arbeiterbewegung.) Eine gestern im „Römischen Hofe" abgehaltene, von 300 Personen besuchte Versammlung der Zimmerer nahm Stellung zu der für dieses Jahr zu stellenden Lohnforderung. Wie aus den Verhandlungen hervorging, war es zwar bekannt geworden, daß die zwischen den Bauarbeitgebern und den Maurern getroffenen Vereinbarungen, den Stundenlohn für dieses Jahr bei neuneinhalbstündiger Arbeitszeit auf 52 ₰, vom nächsten Jahre ab auf drei Jahre bei neunstündiger Arbeitszeit auf 55 ₰ festzusetzen, auch für die Zimmerer Gültigkeit haben sollten, da ihnen jedoch bisher noch keine Mittheilung von den Meistern hierüber zugegangen war, so beschloß die gestrige Versammlung, an der bereits im vergangenen Jahre aufgestellten Forderung: Bezahlung eines Stundenlohnes von 55 ₰ bei neunstündiger Arbeitszeit festzuhalten, diese Bedingungen den Meistern durch das Versammlungsbureau zu unterbreiten und dann zu der hierauf erfolgenden Antwort Stellung zu nehmen. Höchstwahrscheinlich werden sich die Zimmerer den von den Bauarbeitgebern mit den Maurern vereinbarten Bedingungen unterwerfen, so daß es nicht zu einem Ausstand kommen wird. Nach der hierauf bekannt gegebenen Abrechnung des Unterstützungsfonds der Zimmerer Leipzigs und der Umgegend betrug die Gesammteinnahme, einschließlich des vorhandenen gewesenen Cassenbestandes, in der Zeit vom 26. März 1897 bis zum 4. Februar dieses Jahres 8664 ℳ und die Gesammtausgabe 4828 ℳ, so daß ein Cassenbestand von 3836 ℳ verblieb. Unter den Ausgaben befanden sich u. A. 2000 ℳ, die an die streikenden Maurer Leipzigs, 900 ℳ, die an die streikenden Zimmerer Leipzigs, über 600 ℳ, die für Agitation und 200 ℳ, die an das Gewerkschaftscartell abgegeben wurden. Die Versammelten nahmen nach der Richtigsprechung der Abrechnung die Neuwahlen der Vertrauenspersonen vor (Herr Rose wurde wieder zum Cassirer des Unterstützungsfonds ernannt), bewilligten nach der bekannt gegebenen Abrechnung der Begräbnißcasse die Abführung von 330 ℳ aus dieser Casse an den Unterstützungsfonds und beschäftigten sich dann noch mit verschiedenen angeblichen Mißständen, die auf den hiesigen Zimmerplätzen und Bauten zu Tage treten sollen. Das Versammlungsbureau erhielt den Auftrag, gleichzeitig mit der Unterbreitung obiger Forderung, die Abstellung dieser Uebelstände bei den Meistern zu beantragen. — Die in der Rauchwaarenbranche und den verwandten Berufszweigen beschäftigten Markthelfer waren von einem Comité zu einer gestern nach dem Etablissement „Casino zum Rosenthal" einberufenen Versammlung eingeladen worden, um zur Gründung einer Vereinigung Stellung zu nehmen. Es hatten sich hierzu gegen 150 Personen eingefunden, denen Herr Walke Zweck und Ziel der geplanten Organisation erläuterte. Darnach wird durch den Verein die Pflege der Geselligkeit und gegenseitige Unterstützung in verschiedenen Nothlagen des Lebens bezweckt. Die Beschäftigung mit anderen Angelegenheiten soll streng ausgeschlossen sein. Daher wurde auch der Vorschlag eines Anwesenden, die Vereinsgründung zu unterlassen und sich dem schon bestehenden Vereine der Markthelfer aller Branchen oder dem Centralverbande der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeitern Deutschlands anzuschließen und sich auch mit der Aufbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu beschäftigen, zurückgewiesen. Nach längerem Verhandeln beschloß die Versammlung, einen Verein zu dem vom Referenten angeführten Zwecke zu gründen und ernannte von den sich in die ausliegenden Listen einzeichnenden Mitgliedern ein Comité, das die Statuten entwerfen und einer späteren Versammlung unterbreiten soll. Zwar besteht hier, wie bekannt gegeben wurde, eine ähnliche Zwecke verfolgende Vereinigung, der „Pelzbruderclub", da dieser jedoch nur eine beschränkte Zahl von Mitgliedern aufnimmt, so wurde der Concurrenzverein gegründet.

∋ Leipzig, 9. Februar. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag in einer Maschinenfabrik in Plagwitz zugetragen. Ein dort beschäftigter 25jähriger Arbeiter, der beim Anlegen eines Blitzableiters an die Dampfesse behilflich war, brach durch das Glasdach des Maschinenraumes, über das er hinweglaufen wollte, durch und fiel auf die im Gange befindliche Dampfmaschine, von deren Schwungrad er erfaßt und vier Meter weit weg durch ein Fenster hinaus und auf den Hof geschleudert wurde, wo er todt liegen blieb.

—* Gardinenbrände fanden gestern in der Schletter- und Senefelderstraße in Reudnitz statt. Dieselben wurden bald unterdrückt.

—* Eine 35 Jahre alte stellungslose Correspondentin aus Wetzlar, die auf ein gefälschtes Empfehlungsschreiben angeblich zu einem mildthätigen Werke Geldbeträge zu erschwindeln versuchte, wurde hierbei angehalten und in Haft genommen. — Ein 23 Jahre alter Schneider aus Liebichau, der für den Inhaber eines Bilderabzahlungsgeschäfts als Reisender thätig war, ließ sich in dieser Eigenschaft Unterschlagungen eincassirter Gelder und Betrügereien durch Aufgabe fingirter Bestellungen zu Schulden kommen, weshalb seine Festnahme erfolgte.

—* Vom Ausstellungsplatze sind gestern 120 Meter Kupferdraht gestohlen worden.

* Döbeln, 8. Februar. Ein in einem hiesigen Hotel in der Lehre stehender Kochlehrling beging in der Montagnacht, als er in seine Schlafkammer ging, die Unvorsichtigkeit, einen Wachsstock, den er neben sein Bett auf einen Stuhl gestellt hatte, brennen zu lassen, obwohl er sich schlafen gelegt hatte, weil er der Meinung war, es müsse bald ein anderer Lehrling kommen, der mit ihm zusammen wohnte. Während der Nacht erwachte der Lehrling plötzlich infolge eines brennenden Schmerzes und gewahrte mit Entsetzen, daß sein Bett in Flammen stand. Der Wachsstock war nämlich heruntergebrannt und hatte den Stuhl und dann das Bett entzündet. Der Lehrling kam glücklicher Weise mit dem Schrecken davon.

— Mittweida, 7. Februar. Herr Kreishauptmann Dr. von Ehrenstein traf aus Leipzig heute Vormittag hier ein und wurde am Bahnhofe vom Herrn Bürgermeister Apelt begrüßt. In Gemeinschaft mit diesem besichtigte er, wie das hiesige „Wochenblatt" meldet, das hiesige Wasserwerk, wobei die Herren Ingenieur Cramer und Probus die Führung übernahmen und die technischen Erläuterungen gaben.

—* Thum, 8. Februar. Die am 17. Januar d. J. hier verstorbene Privatiere Frau Christiane Caroline verw. Lindner, geb. Bastel, hat, nachdem sie bereits bei Lebzeiten, einem Wunsche ihres Ehemannes entsprechend, ihr Hausgrundstück der Stadtgemeinde Thum zur Errichtung eines Bürgerheims geschenkt, auch noch letztwillig die Stadtgemeinde Thum zur Universalerbin ihres ca. 14 000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt und bestimmt, daß die Erbschaft zu Gunsten der Stiftung „Bürgerheim" Verwendung finden solle.

— Glauchau, 8. Februar. Eine hiesige Einwohnerin hatte ihre drei Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren auf kurze Zeit in der Wohnung allein gelassen; währenddessen fing ein am Ofen aufgehängtes Kinderbett Feuer. Zum Schrecken der zurückgekehrten Mutter lagen die Kinder bewußtlos am Fußboden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten erfreulicherweise Erfolg.

— Lößnitz i. Erzgeb., 8. Februar. Gestern Abend sahen Passagiere des von Zwönitz nach Lößnitz verkehrenden Zuges, wie ein vor einen Schlitten gespanntes scheues Pferd am Gleise vor dem Zuge rannte. Schließlich stürzten Pferd und Schlitten einen hohen Damm hinunter.

— Freiberg, 7. Februar. Gestern Nachmittag ist durch die Geistesgegenwart eines Kutschers ein unabsehbares Unglück verhütet worden. Ein mit vier Damen besetzter Schlitten war nur wenige Schritte von den Gleisen der den Hospitalwald durchschneidenden Chemnitzer Bahnlinie entfernt. In dem Augenblicke, da der Kutscher im Begriff war, das Gleis zu passiren, brauste der Chemnitzer Zug vorbei. Dem Kutscher gelang es zum Glück, wenige Schritte zuvor die Pferde anzuhalten. Die Bahnbarrière war nicht geschlossen worden.

— Reichenbach i. V., 8. Februar. Junge Leute, die sich im Schneeschuhlaufen üben, sind in diesen Tagen mehrfach in hiesiger Gegend gesehen worden. Der weiche und nasse Schnee scheint sich indeß für die Ausübung dieses Sports nicht recht zu eignen. — Für die Dauer der Wintermonate ist auf hiesigem Centralbahnhof ein sogenannter Heizungswagen in Dienst gestellt, dazu bestimmt, die hier ein- und auslaufenden Personen- und Schnellzüge während der Zeit des Maschinenwechsels unter Dampf zu halten, oder Züge, welche hier erst formirt werden, anzuheizen. Der Wagen, welcher mit Kesselanlage versehen ist und in der Regel zur Ausübung seiner Function an das betreffende Zugende angestoßen wird, ist Tag und Nacht im Dienst. Dieser Heizungswagen ist vergangenen Sommer auf der sächsisch-thüringischen Ausstellung mit ausgestellt gewesen.

-tz. Oelsnitz i. Vogtl., 9. Februar. Zwei tödtlich verlaufene Unglücksfälle ereigneten sich in den letzten Tagen. Im Himmer'schen Steinbruche bei Lottengrün wurde der 24jährige Arbeiter Martin Beyer von einer plötzlich niedergehenden Wand (welche sich wahrscheinlich infolge des Thauwetters gelockert hatte) getroffen und buchstäblich zermalmt. Der andere Arbeiter wurde am Rücken erheblich verletzt. Beyer war in Tirpersdorf wohnhaft und hinterläßt eine Braut, welche er künftige Ostern ehelichen wollte. — Der 1½jährige Curt Möllner übergoß sich mit einem gefüllten Kaffeetopf und verbrühte sich Brust und Rücken, so daß er wenige Stunden später unter schrecklichen Schmerzen starb.

— Plauen i. V., 8. Februar. Der von den Ständen gegebenen Anregung gemäß, die erste Wagenclasse auf den sächsischen Bahnen thunlichst in Wegfall zu bringen, wird zunächst insofern Folge gegeben, als vom 1. Mai ab auf verschiedenen Linien, besonders: Chemnitz-Aue-Adorf, Werdau-Aue-Annaberg, Zwickau-Oelsnitz i. V., Chemnitz-Reitzenhain, Zwickau-Hof (in den gemischten Zügen Nr. 2066 und 31) die erste Classe abgeschafft wird.

— Zittau, 8. Februar. In der Oberlausitz nimmt das Sectenwesen immer mehr überhand. Namentlich betreiben die „Apostel" oder Prediger der Methodisten die „Bekehrung" schwunghaft in Reichenau bei Zittau, Ebersbach, Niedercunnersdorf bei Löbau und unter der wendischen Bevölkerung in Drehsa und Wurschen ꝛc. Wanderprediger ziehen von Ort zu Ort, Tractätchen werden massenhaft ausgetheilt, Religionsgespräche aufgedrungen und überall mit fanatischem Eifer Bekehrungsversuche gemacht.

ð Gefling, 8. Februar. Von hiesigem Stadtgemeinderathe ist am vergangenen Freitag Herr Rathsregistrator Höfer in Weißenberg zum Bürgermeister gewählt worden.

— Dresden, 8. Februar. Vergangenen Sonntag Abend starb der nahezu 25 Jahre im Dispositions- und Ruhestande befindliche, seit 1886 in Dresden lebende Herr Oberstlieutenant z. D. Julius August Max Küstner. Er gehörte einer in Staatsdiensten vielfach ausgezeichneten sächsischen Familie an, trat 1850 in die königlich sächsische Armee ein und wurde Anfang November des genannten Jahres Portepéejunker im Infanterieregiment Prinz Maximilian in Chemnitz. 1853 wurde er zum Lieutenant befördert und vom 6. zum 7. Bataillon versetzt. Seine Ernennung zum Oberlieutenant erfolgte im April 1859. In dieser Charge ging er mit dem 12. Infanteriebataillon (Brigade Prinz Georg) 1866 in den Feldzug nach Oesterreich, wurde dann im Juli 1866 zum Hauptmann und nach der Rückkehr zum Compagniechef der 7. Compagnie des Infanterieregiments Nr. 107 in Leipzig ernannt, machte bei diesem Regimente den Feldzug 1870/71 mit, erwarb in demselben das Ritterkreuz des Militair-St.-Heinrichs-Ordens und das Eiserne Kreuz II. Classe und trat sodann am 30. September 1873 zur Disposition über. Er leistete von 1873 an als Adjutant, seit 1875 als Major und Bezirkscommandeur bei dem Bezirkscommando in Borna bis zum Jahre 1884 treue Dienste und lebte seitdem, 1895 zum Oberstlieutenant z. D. befördert, in Dresden. Als hoher Sechziger schied er aus dem Leben und wird morgen ½12 Uhr auf dem Trinitatisfriedhofe zur Erde bestattet werden. — In der gestern unter Vorsitz des Prinzen Georg abgehaltenen Sitzung des kgl. sächsischen Alterthumsvereins wurden zunächst einige Registrandeneingänge mitgetheilt. Der Kirchenvorstand zu Großröhrsdorf hat eine Marienfigur dem Museum des Vereins als Geschenk überwiesen, wofür der Dank des Vereins ausgesprochen wird; zwölf Apostelfiguren und eine andere Marienfigur sind, wie der Vorstand empfohlen hatte, unter Aufsicht des Hofraths Gurlitt vom Hofbildhauer Noch in Dresden renovirt und theilweise bereits in der Kirche aufgestellt worden. Auf die vom Alterthumsverein gemeinsam mit der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis hier an die königl. Ministerien der Finanzen, des Cultus und des Innern gerichteten Anfragen, Maßnahmen zum Schutze vorgeschichtlicher Alterthümer betreffend, sind von den beiden erstgenannten Ministerien Antworten eingegangen. Das Ministerium des Innern hat noch keine endgiltige Antwort gegeben, sondern zunächst von der Gesellschaft Isis weitere Angaben verlangt. Eine Eingabe des Oberlehrers Dr. Pfau in Rochlitz weist auf die Wichtigkeit der Erforschung alter, verfallener Kirchengrüfte hin, auf die man bei Erneuerungsarbeiten in Kirchen, bei Anlegung von Heizungsvorrichtungen und dergl. nicht selten stößt, und ersucht den Alterthumsverein, Maßnahmen anzuregen, durch die der Inhalt dieser Grüfte vor Beschädigung bewahrt würde. Bei der Debatte über diesen Gegenstand wies der Präsident des Landesconsistoriums, v. Zahn, darauf hin, daß die kirchliche Verwaltung zunächst auf die Erhaltung der Grüfte in ihrer dermaligen Verfassung zu achten habe; wo es sich aber um bereits zerfallene Särge handle, sei stets für die pietätvolle und sorgfältige Behandlung ihres Inhalts Sorge getragen worden, sodaß für eine allgemeine Verordnung darüber ein Bedürfniß nicht bestehe. Jedoch stellte er anheim, dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium die Eingabe mitzutheilen. Hierauf hielt Landbauinspector Schmidt einen interessanten Vortrag über „Dorf- und Bauernhaus in Sachsen".

— Dresden, 9 Februar. Ein geheimnißvoller Teppich bildet gegenwärtig hier das Tagesgespräch. Kürzlich kam zu einem reichen hiesigen Privatmann ein jüdischer Händler und bot daselbst persische Teppiche zum Kaufe an. Einer derselben, welcher etwas größer war, wie eine Bettvorlage, wurde ihm abgenommen und zwar zum Preise von 55 Mark. Einige Tage später erschien bei demselben Herrn ein zweiter Händler, um ebenfalls Teppiche zu verkaufen. Als ihm bedeutet wurde, daß man erst vor einigen Tagen einen solchen gekauft habe, bat er, sich den Teppich einmal ansehen zu dürfen und als man ihm denselben brachte, bot er sofort die Summe von 550 ℳ, also zehnmal so viel, wenn man ihm den Teppich wiedergeben würde. Der Inhaber desselben ging jedoch hierauf nicht ein. Der Händler kam noch einige Male und bot schließlich für den kleinen Teppich die ganz enorme Summe von 70 000 Mark. Auch dafür wurde ihm der Teppich noch nicht gegeben, so daß er sein Gebot bis auf 75 000 Mark steigerte, ohne den Teppich zu erhalten. Der glückliche Inhaber hat den Teppich jetzt bei einem hiesigen Bankinstitut deponirt und man darf jedenfalls sehr gespannt sein, wie sich die mysteriöse Teppichgeschichte noch aufklärt. Wie man hört, soll es sich hier um einen sogenannten „Ritualteppich" handeln, der aus einem Tempel gestohlen sein soll. Das Gewebe soll ein ganz eigenartiges und einzig dastehendes sein. — Die Jagd auf wilde Kaninchen mittels des Frettchens ist hier im Allgemeinen ziemlich selten geworden; da aber innerhalb des Drahtzauns um das Areal der Pulverhäuser in der Albertstadt der Gefahr wegen nicht geschossen werden darf, so hat sich dort diese Art Jagd wegen der vielen, zwischen Magazin 2 und 8 dort eingebürgerten Kaninchen nothwendig gemacht, und man hat dort schon über 60 dieser Thiere mittels zahmer Frettchen gefangen, auch nur ein einziges Mal ein Frettchen wieder herausgraben müssen, da es bis zum anderen Tag in der Höhle blieb.

Versammlung der Bauarbeitgeber.

id. Leipzig, 9. Februar. In einer Versammlung des „Verbandes der Bauarbeitgeber", sowie der „Innung geprüfter Maurer- und Zimmermeister", welche gestern Abend stattfand, wurden — wie schon mitgetheilt — die Vereinbarungen angenommen, die zwischen Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer über die Lohnverhältnisse ꝛc. im Maurergewerbe in einer am 23. Januar abgehaltenen Sitzung getroffen worden sind. Diese Vereinbarungen sind folgende:

1) Die Arbeitszeit beträgt vom 14. März 1898 bis 14. März 1899 täglich 9½ Stunden (beginnend ½7 Uhr früh) bei 52 ₰ Mindeststundenlohn, sodann vom 14. März 1899 bis 31. März 1902 täglich 9 Stunden (beginnend 7 Uhr früh) bei 55 ₰ Mindeststundenlohn.

2) Die Junggesellen (Ausgelernten) erhalten im ersten Jahre in den gedachten Zeiträumen 42 ₰ bez. 45 ₰, im zweiten Jahre 47 ₰ bez. 50 ₰ Mindeststundenlohn.

3) Die einstündige Mittagspause ist während des ganzen Jahres festzuhalten, die halbstündige Frühstückspause darf nur wegfallen, wenn die Arbeit um 8 Uhr beginnt.

4) (Bezieht sich auf gute und entsprechende Beschaffenheit der Baubuden.)

5) Bei vorkommenden Accordarbeiten bleibt der unter 1) festgesetzte Mindeststundenlohn garantirt.

Eine am 1. Februar abgehaltene Maurerversammlung hatte nun die Vereinbarungen zu 1)—4) angenommen, dagegen zu 5) beschlossen, daß Accordarbeit überhaupt verweigert werden solle und daß Derjenige, der dem zuwiderhandle, den Ausschluß aus der Organisation zu gewärtigen habe. Völlig im Gegensatz hierzu stand ein Schreiben des Bevollmächtigten der Maurer, Herrn Jacob, das an die Vertretung der Arbeitgeber gerichtet war und folgenden Wortlaut hat:

Herrn Maurermeister Enke, hier.

Ihnen hierdurch zur gefl. Kenntniß, daß das in gemeinschaftlicher Sitzung vom 23. Januar getroffene Uebereinkommen von der am 1. Februar stattgefundenen öffentlichen Maurerversammlung angenommen worden ist.

Achtungsvoll
G. Jacob.

Herr Enke wies in der gestrigen Versammlung auf die Gegensätze hin, die zwischen vorgedachtem Schreiben und den Mittheilungen in der Presse über die betreffenden Maurerversammlungen bestanden. Als sicher sei anzunehmen, daß die letzteren richtig wären. Er schlage der Versammlung vor, dem Abkommen vom 23. Januar in seinem vollen Umfange zuzustimmen und zugleich zu erklären, daß etwaige diesem Abkommen zuwiderlaufende Beschlüsse, wenn solche in der Maurerversammlung vom 1. Februar gefaßt sein sollten, wirkungslos bleiben.

Nachdem noch über die Mittagspause und die Accordarbeit auf einige gestellte Anfragen hin von den Herren Brämme und Enke Erläuterungen gegeben worden waren, nahmen die Versammelten den Antrag des Letztgenannten einstimmig an.

Herr Enke sprach sodann die Hoffnung aus, daß damit für das Baugewerbe vier Jahre des Friedens und des Gedeihens gekommen sein mögen, und richtete an die anwesenden Zimmermeister die Bitte, ihrerseits dahin zu wirken, daß im Zimmergewerbe die gleichen Vereinbarungen getroffen werden, wie heute für das Maurergewerbe.

Hierauf theilte Herr Enke mit, daß ein Schreiben von Bauhandarbeitern, unterzeichnet Müller, Heinze, Kohle, Bachol, eingegangen sei, in welchem um die gleiche Arbeitszeit, wie bei den Maurern, und um einen Stundenlohn von 43 ₰ bez. 45 ₰ in den gedachten Zeiträumen gebeten werde. Man habe zugleich die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erklärt. Redner bemerkte hierzu, daß es sich bei der Lohnfestsetzung für Bauhandarbeiter doch um andere Dinge handle, als wie bei den Maurern. Letztere seien gelernte Arbeiter, erstere nicht. Es sei keine Seltenheit, daß ein Bauhandarbeiter heute auf einem Bau, dann in einer Fabrik, Weberei u. s. w. arbeite, um später wieder auf den Bau zurückzukehren. Gewiß wollten die Arbeitgeber auch mit ihren Bauhandarbeitern in Frieden leben, aber auf die vorgebrachten Wünsche hin Beschlüsse zu fassen, würde weit über die Befugnisse der Versammlung hinausgehen.

Auf einen vom Vorsitzenden, wie auch aus der Mitte der Versammlung gemachten Vorschlag hin wurde hierauf beschlossen, auf das Schreiben zu antworten, daß die Arbeitszeit der Bauhandarbeiter von selbst derjenigen der Maurer gleich sein dürfte und daß man im Uebrigen hoffe, daß Lohndifferenzen, wie früher, so auch für die Zukunft nicht entstehen werden.

Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

* Pest, 9. Februar. Im Comitate Szabolcs beginnt die socialistische Bauernbewegung communistischer Richtung einen bedrohlichen Umfang anzunehmen. Wie verlautet, ist die Regierung entschlossen, sehr energische Maßnahmen zu treffen und zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit über das bedrohte Comitat das Standrecht zu verhängen.

* Petersburg, 9. Februar. Der Großfürst und die Großfürstin Constantin sind gestern zur Hochzeit des Prinzen Ernst zu Sachsen-Altenburg nach dem Auslande abgereist.

* Petersburg, 9. Februar. Der „Regierungsbote" bespricht die bisherige Entwickelung der Kretafrage und schließt mit folgender Erklärung: „Nachdem Rußland offen dem Sultan und den Großmächten seine Ansicht betreffs der augenblicklichen Lage der Kretafrage ausgesprochen hat, besteht es keineswegs weiter auf der von ihm vorgeschlagenen Lösung, falls irgend eine andere europäische Macht irgend einen Ausweg aus der Verwickelung ausfindig macht, die, den Anforderungen des Sultans, der Mächte und der Kretenser gleich genügend, in der Folge die Grundlage der endgiltigen Lösung der Kretafrage bietet. Einem solchen Vorschlage wird die russische Regierung nicht verfehlen, ihre Zustimmung zu geben, aber eine derartig verwickelte Aufgabe ist schwer zu lösen. Deshalb ergreift Rußland nicht selbst die Initiative zu neuen Vorschlägen. Indem Rußland in den besten Beziehungen mit der Türkei, sowie mit den seinem Vorschlage nicht beistimmenden europäischen Großmächten verbleibt, hat es nicht gezögert, den europäischen Mächten zu erklären, daß es jegliche Verantwortung für die aus einer weiteren Verschleppung der Kretafrage entstehenden Folgen ablehne, sowie daß es eine gewaltmäßige Einsetzung eines Generalgouverneurs in keiner Gestalt, auch die Vermehrung der türkischen Truppen auf der Insel nicht zulassen und keinesfalls theilnehmen werde an irgend welchen Zwangsmaßregeln gegen die Kretenser, die schon lange geduldig auf eine endgiltige Lösung ihres Schicksals warten."

* Konstantinopel, 9. Februar. („Wiener Telegr. Correspondenz-Bureau.") Es verlautet, der russische Botschafter, Sinowjew, sei beauftragt, unter Zurückziehung der Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland den Sultan zu ersuchen, er möge selbst einen fremden Unterthan als Candidaten vorschlagen.

* Colombo, 9. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die „Deutschland" ist gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Prinz Heinrich ist heute früh 9 Uhr 20 Min. an Land gegangen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Kühling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.